



Klarheit im Siegel-Dschungel

Technische Geräte, Lebensmittel, Textilien oder Reinigungsmittel – auf etlichen Produkten sind Siegel zu finden, die mehr Nachhaltigkeit versprechen. Um sich im Siegel-dschungel zurecht zu finden, hat die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) im Auftrag der Bundesregierung auf der Webseite www.siegelklarheit.de solche Label bewertet. In zwei Phasen werden diese auf Glaubwürdigkeit, ökologische sowie soziale Kriterien geprüft und entweder als „gute Wahl“ oder „sehr gute Wahl“ eingestuft. Erfüllt ein Siegel die Mindestanforderungen nicht, zum Beispiel die grundlegenden Arbeitnehmerrechte der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO), sind sie ohne Einstufung dargestellt. Zudem werden pro Kategorie Sterne vergeben. Drei Sterne stehen für die nachhaltigste Wahl. Da die Prüfung der Siegel auf freiwilliger Basis erfolgt, sind nicht alle auf dem Markt vorhandenen Label bewertet. *Siegelklarheit* ist auch als App verfügbar, in der für eine Bewertung beim Einkauf ein Label direkt gescannt werden kann.

GIZ/UGB

Apps für regionalen Bio-Einkauf

Wie den nächsten Bioladen oder Biohof finden, um frische und regionale Lebensmittel zu kaufen? In der *bio123*-App und auf der Homepage www.bio123.de finden

Interessierte via Umkreissuche Bio-Händler und ökologische Dienstleister in ihrer Nähe. Die kostenlose App funktioniert in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Die Stärke von *bio123* liegt laut den Anbietern darin, dass sich auch kleinere Händler oder Dienstleister listen lassen können. Ähnlich funktioniert die App *hoffastisch*, um Hofläden aufzufinden. Zusätzlich können Nutzer:innen selbst Hofläden hinzufügen, indem sie eine



Empfehlung absenden. Derzeit sind 1370 Direktvermarkter auf www.hoffastisch.de gelistet. Die *RegioApp* führt über die Navigationsfunktion direkt zur ge-

wählten Verkaufsstelle, wie direktvermarktende Betriebe und Gastronomie, aber auch Dorfläden, Lebensmittel-einzelhändler mit regionalen Produkten und Wochenmärkte. Mit einem Filter kann gezielt nach Biobetrieben gesucht werden.

Momentan lassen sich 9500 Anbieter finden. Vereinzelt bieten Bundesländer wie Baden-Württemberg und Bayern, aber auch Österreich eigene Apps an, um den regionalen Einkauf zu unterstützen.

Ökolandbau.de

Alte Gemüsesorten retten

Zwiebeln der Sorte *Mailänder braune Riesen*, die Rote Bete *Non plus ultra* oder die *Königin des Winters*, ein Endiviensalat, sind alte Gemüsesorten, die das *Saatgut-Erhalter-Netzwerk Ost* für den Gemüseanbau bereithält. Der Verein, ein Zusammenschluss von Samenbau- und Gemüsebau-Betrieben, Hochschulen und Nichtregierungsorganisationen aus Berlin, Brandenburg, Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern, setzt sich für den Erhalt und die Verbreitung alter Gemüsesorten ein. Denn in den letzten einhundert Jahren sind nach einer Schätzung der Welternährungsorganisation FAO ungefähr 75 Prozent der genetischen Vielfalt unserer Nutzpflanzen unwiederbringlich verloren gegangen. Alte Gemüsesorten bezeichnen Sorten, die historisch im Anbau waren und derzeit nicht auf dem Saatgutmarkt verfügbar sind. Sie sind grundsätzlich samenfest und dadurch vermehrungsfähig. Daneben begünstigen sie innerhalb einer Sorte

mehr Ausprägungsformen. Eine gute Grundlage um neue Sorten zu entwickeln, die sich für den ökologischen Anbaus eignen. Auf der Website finden Hobby- und Gemüsebauern Infos zum Bezug des Saatguts.

www.alte-gemuesesorten-erhalten.de

